



der Lasterhafte oft im Wohlseyn, Pracht und Überflusse lebt, während der Tugendhafte von Leiden, Mangel und Verachtung gedrückt wird. Es ist zwar gewiß, daß der Lasterhafte, bei allen Freuden die er genießt, zu sich sagen muß: Du bist ihrer nicht würdig, indessen den Tugendhaften, der diese Freuden entbehren muß, der herzerhebende Gedanke aufrichtet: Du bist ihrer werth, der Beifall deines Gewissens kann dich für ihren Verlust entschädigen. Aber wo bleibt die Belohnung für den Menschen, der aus Pflicht, als Krieger den Tod für das Vaterland stirbt, als Arzt oder als Seelsorger sich den tödtlichen Wirkungen einer ansteckenden Krankheit aussetzt, um seinem leidenden Bruder entweder das Leben zu erhalten, oder ihn mit seinen Tröstungen zu erfreuen? Ja! die Seele muß und wird fortdauern, und das hier so oft gestörte Gleichgewicht wird von einem eben so gerechten als gütigen Gotte in einem künftigen Zustande hergestellt werden. Darum

Schau hin, mein Geist in jenes Leben!  
zu welchem du erschaffen bist,  
wo du, mit Herrlichkeit umgeben,  
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.  
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,  
durch Gottes Güte sind sie dein —  
Drum, mußt du gleich hienieden leiden,  
dort wird es ewig besser seyn.

### C. Von der Gesundheit und Krankheit des Menschen.

Die innige Überzeugung, daß eure Seele, oder euer denkendes Ich, nicht so wie der Körper der Zerstörung unterworfen, sondern zu einer ewigen Fortdauer und Thätigkeit bestimmt ist, hat euer Herz gewiß mit  
Freude